



Kathrin Rösel MdB

Unter der Kuppel – Zusatzinformation - Meinungsroboter -



19. Mai 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde,

Meinungsroboter, die sich in sozialen Netzwerken breitmachen, können Menschen diffamieren, das Kaufverhalten beeinflussen und politische Debatten verzerren. Definiert werden die Social Bots als Computerprogramme, die zum Zwecke der Manipulation eine menschliche Identität vortäuschen und im Internet wie Menschen kommunizieren.

Der Ukraine-Konflikt, die Brexit-Kampagne und der US-Wahlkampf: Dies sind Beispiele für Situationen, in denen Social Bots bereits in großem Stil eingesetzt wurden.

Manipulative Techniken im Internet

Manipulative Techniken im Internet sind nicht neu. So werden Spam-Mails verschickt, um User auf Websites zu locken, oder menschliche Akteure – sogenannte Trolle – eingesetzt, um die Meinungsbildung in den sozialen Medien gezielt zu beeinflussen. Nun kommen die Meinungsroboter hinzu, die je nach technischer Entwicklungsstufe unterschiedlich glaubhaft agieren. Einfache Social Bots können lediglich Bilder posten oder Kommentare retweeten, komplexere Modelle können Texte analysieren und sich in Dialoge einschalten. Allen gemeinsam ist, dass ihre Urheber nur schwer identifiziert oder rückverfolgt werden können. Die technischen Möglichkeiten zur Enttarnung eines Roboters befinden sich noch im Entwicklungsstadium.

Der Einfluss von Social Bots

Wie sehr Social Bots tatsächlich politische Entscheidungsprozesse beeinflussen können, ist noch nicht ganz geklärt. Voraussetzung wäre etwa ein Kopf-an-Kopf-Rennen zweier Parteien, bei denen die Social Bots mit gezielter Werbung für die eine Seite das Zünglein an der Waage sein könnten. Auf jeden Fall können die Roboter die Debattenkultur im Internet verändern, indem sie Meinungstrends verstärken oder mittels der Verbreitung von Falschmeldungen das Klima vergiften. Da Social Bots als solche nicht erkennbar sind, haben sie auch das Potenzial, das Vertrauen in die Demokratie zu untergraben.

Der Umgang mit Social Bots

Der Politikwissenschaftler Simon Hegelich, der das Phänomen für die Konrad-Adenauer-Stiftung untersucht hat, rät zu Gelassenheit im Umgang mit Social Bots: „Alle Studien sprechen dagegen, dass jemand seine politische Überzeugung ändert, nur weil er eine Nachricht in den sozialen Netzwerken sieht.“ Subtilere Arten der Manipulation seien aber möglich. So könnten sich durch die massenhafte Verbreitung extremer Inhalte gemäßigte Personen aus der politischen Diskussion zurückziehen. Menschen, die eine radikal konträre Position zu der verbreiteten einnehmen, fühlten sich herausgefordert. Das Diskussionsklima heize sich auf. Auch könnten Politiker sich verleitet fühlen, auf Trends einzugehen, die nur von den Robotern vorgetäuscht würden.

Der Link zur Studie: <http://www.kas.de/wf/de/33.48212/>